

Zerstückelung wurde nur dadurch verhindert, daß der Kaiser Ludwig der Baier 1324 das Land seinem gleichnamigen Sohne übertrug.

### III. Brandenburg unter dem Hause Baiern, 1324—1373.

1. Ludwig und Waldemar. Ludwig von Baiern (1324—51) war kaum acht Jahre alt, als er zum Markgrafen von Brandenburg ernannt wurde. Sein kaiserlicher Vater scheute weder Geld noch Mühe, die während der Zwischenherrschaft losgetrennten Theile der Mark wiederzugewinnen. Damit aber nicht einmal zufrieden, wollte er seinem Sohne außer Brandenburg auch Tirol zuwenden. Diese Ländergier weckte großen Unwillen unter den deutschen Fürsten. Kaiser Ludwig wurde abgesetzt und an seine Stelle trat Karl IV. aus dem luxemburgisch-böhmischen Hause (1347—78). Auch Markgraf Ludwig kam in Gefahr, seine Länder zu verlieren. Ein Pilger trat 1348 in Brandenburg mit der Behauptung auf, er sei der vor etwa 20 Jahren angeblich gestorbene Markgraf Waldemar aus dem Hause Anhalt. Dieser sei in Wirklichkeit nicht gestorben, sondern, der sorgenvollen Regierung müde, in aller Stille nach dem gelobten Lande gepilgert. Auf die Nachricht aber, wie sein früheres Land zerrissen und seine alten Unterthanen gedrückt würden, kehre er jetzt in die Heimath zurück. Viele Bewohner der Mark erinnerten sich noch der glorreichen Regierung des früheren Waldemar und erhoben sich jetzt mit Freude für den Wiedererstandenen. Auch Kaiser Karl erklärte sich anfangs für ihn, bis er vom Markgrafen Ludwig durch die Abtretung der Ober-Lausitz gewonnen wurde. Ludwig überließ 1350 die Mark seinem jüngeren, gleichnamigen Bruder. Diesem gelang es endlich 1355, den angeblichen Waldemar aus dem Lande zu verdrängen.

2. Kurfürstenthum Brandenburg. Der deutsche König erhielt seine Würde nicht durch Erbschaft sondern durch Wahl. Das Wahlrecht wurde allmählich auf die 7 angesehensten Fürsten beschränkt, nämlich auf die 3 Erzbischöfe von Mainz, Köln, Trier und auf die 4 weltlichen Fürsten